



# POLEN-ANALYSEN

[www.laender-analysen.de/polen](http://www.laender-analysen.de/polen)

## PATRIOTISMUS

### ■ ANALYSE

Patriotismus in Polen – polnische Identität zwischen Moderne  
und nationalen Traditionen  
Stefan Garsztecki, Chemnitz

2

### ■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

Umfragen zu Werten und Patriotismus

7

### ■ CHRONIK

Vom 6. Juli bis zum 6. September 2010

13

## Patriotismus in Polen – polnische Identität zwischen Moderne und nationalen Traditionen

Stefan Garsztecki, Chemnitz

### Zusammenfassung

Nach der Flugzeugkatastrophe von Smolensk, in der ein Teil der politischen Elite Polens im April 2010 ums Leben kam, ist in Polen erneut die Frage nach der nationalen Identität und ihren Bestandteilen diskutiert worden und eine Diskussion über einen zeitgemäßen polnischen Patriotismus ausgebrochen. Dabei treffen sich traditionelle Vorstellungen, die das Polentum eng mit dem Katholizismus und mit Stolz auf die Vergangenheit verbinden, mit Überlegungen eines offenen oder alltäglichen Patriotismus, der geeigneter erscheint, neue Elemente in Konzepte der Nation, der nationalen Identität und des Patriotismus zu integrieren. So fremd dem deutschen Zeitungsleser polnische Debatten über die Nation bisweilen auch zu sein scheinen, so fügt sich dieser Diskurs doch in eine philosophische Tradition des Westens ein, die im Rahmen eines philosophisch verstandenen Republikanismus seit einigen Jahren Patriotismus als Bindeglied der Gesellschaft ansieht. Liefert aber der polnische Diskurs über Patriotismus den Kitt der Gesellschaft im 21. Jahrhundert?

### Patriotismus – von der Liebe zum Vaterland zum Kitt der Gesellschaft

Patriotismus hatte in Deutschland im Gegensatz zur Einschätzung in Polen lange Zeit ein schlechtes Image. Nach dem Nationalsozialismus wurde der Patriotismus gleich mit in die nationalistische Ecke gestellt und in postnationalen Zeiten entsorgt. Solidarität unter den Menschen sollte aus Erfordernissen der Rationalität im Rahmen der Weltgesellschaft entstehen. Die von vielen Sozialwissenschaftlern aber seit den 1970er Jahren konstatierte Krise der (post)industriellen Gesellschaften ließ Überlegungen nach Neuformulierungen nationaler kollektiver Identität und die Notwendigkeit eines Nationalbewusstseins wieder in den Fokus der Öffentlichkeit dringen. Konsens war dabei, dass Rückgriffe auf historische Traditionen und die Fortschreibung kollektiver Identität in die Zukunft nur im Rahmen eines inklusiv verstandenen Patriotismus für eine Demokratie möglich sein kann. Kollektive Identität darf daher nicht statisch Elemente der Vergangenheit aufgreifen, sondern muss aktuelle Entwicklungen integrieren, wie z. B. die Veränderungen in Richtung einer Migrationsgesellschaft. Die in den letzten Jahren in Deutschland geführte Debatte über Leitkultur zeigte dabei die Schwierigkeiten auf, gemeinsame Werte diskursiv zu erarbeiten und eine angemessene, auch affektiv vermittelbare und moderne Auffassung der Nation zu verankern. Der von Dolf Sternberger und Jürgen Habermas in Deutschland geprägte Begriff des Verfassungspatriotismus eröffnete dem Patriotismus wieder den Zugang zu liberalen Debatten und knüpfte an amerikanische philosophische Traditionen an, die aus republikanischer und kommunitaristischer Ecke dem Patriotismus die Rolle des Kitts der Gesellschaft zuschrieben. Insbesondere Habermas verband mit dem Verfassungspatriotismus

die unterschiedlichen Praktiken der Bürger, ging also nicht von einem statischen, gleichsam gesetzten Patriotismusverständnis aus, sondern von einer Verfestigung des kollektiven Solidaritätsgefühls im demokratischen, bürgerlichen Alltag. Es scheint dies das berühmte Renaisance-*»Plébiscite de tous les jours«* zu sein, die tägliche Abstimmung, die die Existenz einer Nation begründet und auch ihren Patriotismus untermauert. Allerdings wird das Konzept des Verfassungspatriotismus häufig mit dem Vorwurf der mangelnden affektiven Bindung oder anders ausgedrückt seiner emotionalen Kälte und symbolischen Leere konfrontiert.

Demgegenüber gingen die amerikanischen Vertreter des Republikanismus und auch die Kommunitaristen einen etwas anderen Weg. Beide philosophischen Strömungen gehen von einer Kritik am Liberalismus aus, dem sie die Verantwortung für die konstatierte Entsolidarisierung, für die Atomisierung der Gesellschaft und für den Werteverfall zuschreiben. Der Republikanismus setzt angesichts dieser Entwicklungen auf Tugenden, die gemeinschaftlich gelebt und politisch in der Republik umgesetzt werden müssen, denen gegenüber die Bürger bestimmte Pflichten zu erfüllen haben, wie z. B. eine aktive Teilhabe an der Gemeinschaft. Gemeininteressen stehen über den Privatinteressen. Der Kommunitarismus möchte auch den gemeinschaftlichen Gedanken gefördert sehen und spricht sich gegen den neoliberalen *»Nachtwächterstaat«* aus. Allerdings nimmt er die Zwischenwelt zwischen Staat und Individuum in den Blick und möchte hier Gemeinschaft gelebt sehen. Auch hier gehen Gemeininteressen vor Individualinteressen, aber es wird die diskursive Aushandlung dieser Gemeininteressen auf einer mittleren Ebene akzentuiert und nicht so sehr der Staat und sakrosankt gesetzte Gemeinschaftswerte wie im Republikanismus. Der prominente

kanadische Philosoph Charles Taylor, der den Kommunitaristen zugerechnet wird, bewertet auch Einheit und kollektiv empfundenes Solidaritätsgefühl als wichtige Bedingung für Demokratie. Allerdings sieht er jene Demokratien als erfolgreich an, die nationale Identität mit Verfahren der Selbstregierung verknüpfen, d. h. Bestandteil eines modernen zeitgenössischen Patriotismus ist es ihm zufolge, Loyalität gegenüber den Institutionen der Demokratie zu empfinden, womit wir *cum grano salis* wieder bei dem Verfassungspatriotismus nach Sternberger und Habermas angelangt sind. Wie lassen sich aber nun diese intellektuellen Traditionen des Westens mit der Entwicklung des Patriotismus in Polen verknüpfen und an welche eigenen Traditionen knüpft die aktuelle Debatte über den Patriotismus in Polen an?

### Polnische Traditionen des Patriotismus

Der polnische Patriotismus ist wie auch andere Patriotismen stark von den Erfahrungen der Vergangenheit geprägt. Eine kurze Durchsicht einschlägiger Anthologien des polnischen politischen Denkens fördert anderen Patriotismen vergleichbare Merkmale des polnischen Patriotismus zu Tage, zeigt aber auch die Besonderheiten auf – beides Hintergrund des aktuellen Diskurses in Polen. Seine Hauptprägung hat der polnische Patriotismus, die Liebe zum Vaterland, in den letzten gut zweihundert Jahren erhalten, d. h. in der Zeit der Teilungen, des »Volkstumskampfes« zwischen Polen und Deutschland, des Zweiten Weltkriegs und der Bedrohung durch den deutschen und den sowjetischen Totalitarismus ab 1939.

Liebe zum Vaterland ist im polnischen intellektuellen Diskurs daher stets mit dem Freiheitsgedanken und mit dem Streben nach unabhängiger staatlicher Existenz verbunden. Gleichwohl erlebte das patriotische Denken eine beträchtliche Evolution in dieser Zeit. Neben den Freiheitsgedanken trat von Beginn an sehr stark auch die institutionelle Verfasstheit des Staates, d. h. der republikanische Gedanke, der deutlich gegen die europäischen Absolutismen formuliert wurde. Beim polnischen Nationaldichter Adam Mickiewicz, beim Publizisten Karol Libelt und anderen wurden mit dem polnischen Patriotismus die politischen Freiheiten verknüpft, die man den anderen Völkern zu bringen gedachte. Dieser messianistisch-romantisch geprägte Patriotismus bietet durch seine enge Verbindung mit dem Freiheitsgedanken gleichwohl viele Anknüpfungen an den modernen Verfassungspatriotismus. Russifizierung und Germanisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Zeitalter der Nationalbewegungen ließen den Patriotismus auch in Polen exklusiver werden – bis hin zum Nationalismus eines Roman Dmowski, der die Liebe zum Vaterland mit der Konkurrenz zu anderen Natio-

nen verband und das eigene Nationalinteresse in den Vordergrund stellte. Auch die katholische Religion sollte in diesen Zeiten mehr und mehr ein zentrales Merkmal des polnischen Patriotismus werden, da sie als Unterscheidungsmerkmal von protestantischen Preußen und orthodoxen Russen in Zeiten der Staatenlosigkeit für die Einheit der Nation stand.

Die Schriftstellerin Eliza Orzeszkowa warnte demgegenüber im Jahr 1889 vor Chauvinismus und Hass gegenüber anderen Nationen, ebenso wie Marschall Józef Piłsudski zwanzig Jahre später. Der Schriftsteller und Positivist Bolesław Prus rief in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Aussagen zur Nation zur organischen Arbeit auf, betonte also einen Patriotismus, der auf Entwicklung und Modernisierung setzte und nicht mehr auf die Aufstandstradition. Allerdings führten der Zweite Weltkrieg und der ihm folgende Sozialismus dazu, dass mit Patriotismus vor allem die Pflege der Widerstandstradition und das Heldengedenken verbunden wurden. Patriotismus als aktive Bürgerhaltung, die zur Entwicklung des Landes beiträgt, war wenig aussichtsreich in Zeiten rassistisch begründeter nationalsozialistischer Ausbeutungspolitik bzw. während der totalitär-autoritären Herrschaft der polnischen Kommunisten nach Moskauer Modell.

Diese Verschiebung des Patriotismus in der zweiten Hälfte des 19. und anschließend im 20. Jahrhundert von einem offenen Patriotismus, der den Freiheitsgedanken und die Entwicklung des Landes betont, hin zu einer Verteidigungs- und Aufstandshaltung hat der polnische Philosoph Marcin Król vor einigen Jahren in einem Buch einmal als Patriotismus mit einem negativen Charakter bezeichnet, da er sich in Abhängigkeit vom Grad der Unterdrückung verstärkte und seine patriotische Symbolik und Mythologie danach ausrichtete. Es habe sich um einen symbolischen, reaktiven Patriotismus gehandelt, der im Gegensatz zur liberalen Bürgergesellschaft stehe, da Dialog, Kooperation und stete Arbeit im Vergleich mit Heldentum und Aufstandswillen gering geschätzt worden seien.

Über die martyrologischen Züge des polnischen Nationalbewusstseins ist in Polen in den letzten zwanzig Jahren viel diskutiert worden. Der Literaturwissenschaftler und Dissident Jan Józef Lipski warnte in einem Essay mit dem Titel »Zwei Vaterländer – zwei Patriotismen« 1981 vor der polnischen nationalen Megalomanie, die Literaturwissenschaftlerin Maria Janion sprach in den 1990er Jahren gar vom Ende des romantischen Paradigmas, das stark mit den Aufstandstraditionen verknüpft war, und auch der Ideenhistoriker Andrzej Walicki beschrieb in einem Buch 1991 drei verschiedene Traditionen des Patriotismus: Erstens die republikanische Tradition, verstanden als Treue gegenüber

dem Willen der Nation, zweitens die romantische Tradition, definiert durch Kampf und Heldentum und drittens die nationaldemokratische Tradition bezogen auf die Formulierung des eigenen Nationalinteresses, so wie es Dmowski für die Nationaldemokratie entwickelte.

Diskussionen über Geschichtspolitik, patriotische Erziehung in den Schulen und nicht zuletzt die Flugzeugkatastrophe von Smolensk im April 2010 dominieren derzeit die öffentliche Debatte über den polnischen Patriotismus, seine Aktualität und angemessenen Formen im 21. Jahrhundert.

### Die Katastrophe von Smolensk und die aktuelle Debatte über den polnischen Patriotismus

In den innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden post-Solidarność-Parteien *Bürgerplattform* (*Platforma Obywatelska – PO*) und *Recht und Gerechtigkeit* (*Prawo i Sprawiedliwość – PiS*) wurde von *PiS* häufig der Vorwurf der Geschichtslosigkeit an die Eliten der III. Polnischen Republik – zu denen ja seit 1989 auch die heutigen Vertreter von *PiS* gehören (!) – formuliert und mit der zu bildenden IV. Republik eine aktive Geschichtspolitik, eine gründlichere Aufarbeitung der Volksrepublik Polen und eine angemessenere historische Darstellung Polens im Ausland gefordert. Es wurde postuliert, dass man den Stolz auf die eigene Geschichte und die Liebe zum Vaterland gegen Verunglimpfungen zu verteidigen habe. Auch wenn dieser Vorwurf sicherlich verzerrt ist, da mit dem Institut des Nationalen Gedenkens (*Instytut Pamięci Narodowej – IPN*) seit 1998 ja sogar eine staatliche Institution Geschichtspolitik betreibt und sich der Aufarbeitung von deutscher Besatzung und sozialistischer Periode in Polen widmet, so ist mit der von *PiS* initiierten Debatte über Geschichtspolitik doch auch eine verstärkte Diskussion über die Bewertung der Vergangenheit angestoßen worden. Da sich Patriotismus nicht nur abstrakt auf das Land konzentriert, sondern in der Regel mit konkreten Ereignissen aus der selbst erlebten Vergangenheit bzw. aus der älteren Geschichte verknüpft ist, nach Jan und Aleida Assmann verstanden als kommunikatives bzw. kulturelles Gedächtnis, impliziert die Debatte über Geschichtspolitik auch die Diskussion über den polnischen Patriotismus, die ihn tragenden Ereignisse und deren historische Interpretation. Ohne dies hier *en détail* darstellen zu können, sind dies in den letzten Jahren vor allem Debatten über das Verhältnis zu den Nachbarn gewesen, also zu Deutschen, Russen, Ukrainern sowie Juden, über die Bewertung der Volksrepublik Polen und die Einordnung der Gewerkschaft *Solidarność* bzw. des Runden Tisches von 1989, der das Ende des Kommunismus bedeutete. Der Absturz des Flugzeugs mit Präsi-

dent Lech Kaczyński, seiner Frau Maria und zahlreichen Würdenträgern am 10. April 2010 bei Smolensk führte zu einer Neuauflage der Diskussion über Patriotismus und die Bestandteile des historischen Gedächtnisses. In der Zeit der nationalen Trauer gab es vielfältige Versuche, die Katastrophe in eine nationale Martyrologie einzuschreiben, so z. B. durch die Rede von einem zweiten Katyn, da sich die Delegation ja an diesen unweit von Smolensk gelegenen Ort hatte begeben wollen, um der vom sowjetischen Geheimdienst 1940 dort ermordeten Offiziere zu gedenken. Auch die auf Wunsch der Familie Kaczyński gewählte letzte Ruhestätte des Präsidentenpaares auf dem Wawel in Krakau, der Ruhestätte der polnischen Könige und Helden, trug zu dieser Sichtweise bei. Natürlich sind viele große Gestalten der polnischen Geschichte, die auch auf dem Wawel bestattet sind, zu Lebzeiten stark kritisiert worden, wie nicht zuletzt Marschall Józef Piłsudski. Die Wahl des Wawel als letzte Ruhestätte für das Präsidentenpaar traf jedoch auf ein geteiltes Echo in Polen.

Der verstorbene Präsident Lech Kaczyński selbst hatte noch im November letzten Jahres anlässlich des Nationalfeiertages am 11. November zur Gestaltung eines in die Zukunft gewandten Patriotismus aufgerufen. Darunter verstand er den Kampf um einen angemessenen Platz Polens in Europa. Der damalige Sejm-Marschall und heutige Präsident Bronisław Komorowski betonte dem gegenüber einen Patriotismus, der sich durch redliche Arbeit und Bildung auszeichnet. In seiner ersten Rede als Präsident stellte Komorowski noch deutlicher einen Patriotismus des Alltags, der alltäglichen Arbeit, einem Patriotismus des Krieges, des Leidens, der Niederlage, d. h. einem martyrologischen Patriotismus gegenüber.

In einer von der liberalen Tageszeitung *Gazeta Wyborcza* initiierten Debatte zum Thema Patriotismus und auch in Artikeln der konservativen Tageszeitung *Rzeczpospolita* wurden viele weitere Überlegungen zum Patriotismus angestellt. Dabei ließen sich zwei Tendenzen ausmachen: Auf der einen Seite ein traditionell verstandener Patriotismus, wie er von Lech und Jarosław Kaczyński formuliert wurde, und auf der anderen Seite ein Modernisierungspatriotismus (*Patriotyzm rozwoju*), wie er von Bronisław Komorowski in seiner Antrittsrede skizziert wurde.

Der traditionelle Patriotismus stellt Polen selbst stark heraus (*Polska najważniejsza – Polen ist das Wichtigste*). Eine starke Position Polens in Europa und in der Welt, der Einsatz für nationale Interessen wird als beste Investition in die Zukunft verstanden. Der Publizist Robert Kuraszkiewicz spricht in diesem Kontext von einer Politik des zeitgenössischen Patriotismus, der nicht sentimental an die Vergangenheit anknüpft, sondern Voraus-

setzung für den zivilisatorischen Erfolg Polens sei. »Nur eine starke und integrierte Gemeinschaft, die sich ihrer Identität bewusst« sei, könne Grundlage für derartige Hoffnungen sein. Stark verankert in diesem traditionell verstandenen Patriotismus sind aber auch nationale Symbole, wie der Warschauer Aufstand oder Katyn. Es wird die affektive Seite der kollektiven Identität und des Patriotismus angesprochen und nicht zu Unrecht die Instrumentalisierung des Patriotismus zu kommunistischen Zeiten angeprangert. Bestandteil des traditionell verstandenen Patriotismus ist auch die katholische Religion, sind die Kreuze in den Schulen, deren Entfernung Lech Kaczyński als Präsident im Zusammenhang mit dem EU-Vertrag von Lissabon ablehnte und sie zum Bestandteil der polnischen Traditionen erklärte.

Eng verknüpft mit dem traditionellen Patriotismus sind demnach auch die katholische Religion und christliche Werte, wie es in Texten zur patriotischen Erziehung von Priestern formuliert wird. Eine gute Kenntnis der polnischen Geschichte, der nationalen Feiertage, der polnischen Traditionen sind danach Bestandteil des Patriotismus. Aber die Aufforderung zu einer aktiven Bürgerhaltung zeigt auch die republikanische Tradition.

Diesem traditionellen Patriotismus ist in den letzten Monaten gern ein Modernisierungspatriotismus gegenüber gestellt worden. Autoren wie der Historiker Jerzy Jedlicki oder der Juraprofessor Wojciech Sadurski betonen, dass das Gemeinwohl im Mittelpunkt stehen solle, nicht aber der Ausschluss des Anderen, der religiöse oder nationale Gefühle nicht teile. Jedlicki betont allerdings auch, dass sich der romantische Patriotismus nach dem Flugzeugunglück von Smolensk bewährt habe, da er die Nation in der Trauer zusammengeführt habe. Allerdings wendet er sich klar gegen die Instrumentalisierung des romantischen Paradigmas in den Präsidentschaftswahlen. Sadurski geht noch einen Schritt weiter und spricht vom moralischen Terror, der im Extrem durch das Überbetonen des Patriotismus ausgeübt werde. Daraus folgert er, dass Patriotismus erstens keineswegs verpflichtend sei, dass er zweitens wichtige emotionale Bedürfnisse abdecke und dass er sich drittens mit dem Kollektiv identifiziere, aber dazu gehört für ihn auch ein Gefühl von Scham für von Mitgliedern der Gemeinschaft ausgeübtes Unrecht. Er plädiert somit für eine reflexive Komponente des Patriotismus, so wie er im Ansatz des kosmopolitischen Erinnerens der israelischen Soziologen Daniel Levy und Natan Sznaider vorgeschlagen wird.

Andere Autoren sprechen im Rahmen des Modernisierungspatriotismus vom zeitgenössischen Patriotismus, vom Patriotismus der Zusammenarbeit statt des Streites und knüpfen wie Präsident Komorowski an die tägliche Arbeit und an Einstellungen der Bürger an. Für den Politologen Kazimierz Łastawski ist Aufopfe-

rung für das Land heute weniger gefragt als Redlichkeit und Rationalität des Handelns. Auch Ministerpräsident Donald Tusk (*PO*) appellierte anlässlich der Feierlichkeiten zum dreißigsten Jahrestag der Entstehung der Gewerkschaft *Solidarność* auf deren Jubiläumskongress im August dieses Jahres daran, niemanden aus der Gemeinschaft auszuschließen, während bei der gleichen Gelegenheit Jarosław Kaczyński daran erinnert, dass sich die Gewerkschaft *Solidarność* in der Verteidigung der Arbeiterrechte immer auf die Nation, den Patriotismus berief. Es sei eine republikanische Bewegung gewesen, die sich für die Gegenwart der Religion im öffentlichen Raum ausgesprochen habe. Der Regisseur Kazimierz Kutz, zurzeit Abgeordneter der *PO* im Sejm, drückt die Kritik am traditionellen Patriotismus wohl am drastischsten aus: »Wir verlieren viel Zeit mit dem Gequassel über das Polentum, hauptsächlich in national-katholischen Kategorien. Nützlicher ist das Rasenmähen oder das Kartoffelschälen für das Mittagessen.« Ob sich ein derart utilitaristisches Herangehen an die Nation und das Vaterland allerdings in Krisenzeiten bewährt und geeignet ist, z. B. kollektive Trauer auszudrücken, darf doch bezweifelt werden.

Gemeinsam ist beiden Varianten des Patriotismus sicherlich die Verbundenheit mit der polnischen republikanischen Tradition, so dass auch der traditionell verstandene Patriotismus in seiner normalen Ausprägung nicht mit Nationalismus gleichgesetzt werden darf. Der besondere Stellenwert der Religion für den Patriotismus und die kollektive Identität der Polen wurden nach Smolensk besonders im Gedenken an das verstorbene Präsidentenpaar deutlich.

### Kirche und Nation

Nach dem Tod von Präsident Lech Kaczyński hatten Pfadfinderorganisationen vor dem Präsidentenpalast ein großes Kreuz aufgestellt, um der Trauer Ausdruck zu verleihen. Nach den Präsidentschaftswahlen und noch gut drei Wochen vor seiner Amtseinführung am 6. August hatten der neu gewählte Präsident Komorowski und auch andere Vertreter der *PO* angekündigt, dass dieses Kreuz entfernt werde, da es sich um ein religiöses Symbol handele, dessen Platz nicht vor einem staatlichen Gebäude, sondern an einem Ort des Kultes sein sollte. Daher wurde zwischen Präsidialadministration, der Warschauer Kurie, der akademischen Seelsorge und Pfadfinderorganisationen vereinbart, es in die nahe gelegene Kirche der Heiligen Anna zu bringen. Dieser für den 3. August geplante Transfer rief den Widerstand von *PiS* und eines Teils der Öffentlichkeit hervor. Ein Protestkomitee formierte sich und aufgrund des Widerstands wurde die Entfernung des Kreuzes abgesagt. Daraufhin wurde am 9. August eine Demonstra-

tion von einigen Tausend Menschen organisiert, die sich für die Entfernung des Kreuzes aussprachen. Die Auseinandersetzung um Symbole und die Deutung der Smolensker Katastrophe war damit auf der Straße angekommen. Für Jarosław Kaczyński und *PiS* besteht die einzige Möglichkeit, den Streit zu schlichten, darin, ein würdiges Denkmal an Stelle des Kreuzes zu errichten, und zwar gleichfalls vor dem Präsidentenpalast. Die von der Präsidentschaftsadministration im Express-tempo am 12. August angebrachte Gedenktafel am Präsidentenpalast, die die Opfer der Smolensker Katastrophe und auch das Kreuz erwähnt, ist für *PiS* und die Verteidiger des Kreuzes keine angemessene Würdigung, zumal diese Aktion mit den Verteidigern des Kreuzes nicht abgestimmt wurde.

Der Streit um das Kreuz nahm also bisweilen groteske Züge an mit polemischen und scharfen Angriffen auf beiden Seiten. Dabei ging es nicht nur um das Gedenken an den tödlich verunglückten Präsidenten, sondern auch um die Verteidigung des Kreuzes als eines polnischen nationalen Symbols in einem öffentlichen Raum. Die katholische Kirche war dabei selbst gespalten. Erzbischof Józef Michalik aus Przemyśl, zugleich Vorsitzender der polnischen Bischofskonferenz, sprach davon, dass das Kreuz in politische Auseinandersetzungen hineingezogen worden sei, und auch der Krakauer Erzbischof Stanisław Dziwisz erklärte, dass das Kreuz nicht das Eigentum nur einer politischen Gruppe sei. Auch weitere Erzbischöfe wie Józef Życiński aus Lublin oder Kazimierz Nycz aus Warschau verurteilten die Ausnutzung des Kreuzes zu politischen Zwecken. Dementsprechend appellierte der Episkopat an die Verteidiger des Kreuzes, dessen Verlegung in die Kirche der Heiligen Anna zu gestatten. Allerdings war der Episkopat in dieser Frage geteilt. Der Danziger Erzbischof Sławoj Leszek Głódź erinnerte an die Notwendigkeit, ein würdiges nationales Denkmal zu errichten und Andrzej Dzięga, Erzbischof von Stettin-Cammin, warnte gar vor einer Entfernung des Kreuzes!

Schließlich nutze auch die polnische Linke, die Demokratische Linksallianz (*Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD*), die Situation und forderte vehement eine strikte Trennung von Kirche und Staat. Dieses Vorgehen wurde von konservativen Publizisten als Gefahr des Zapaterismus beschrieben, ein Neologismus, der an den sozialistischen spanischen Ministerpräsidenten José Luis Rodríguez Zapatero anknüpft. Für Jarosław Kaczyński ist der Zapaterismus gleichbedeutend mit der Entfernung aller religiösen Symbole aus dem öffentlichen Raum. Er hatte Anfang August in einem Interview auf den Vorwurf des Chefredakteurs der Tageszeitung *Rzeczpospolita*, Paweł Lisicki, reagiert, der ihm und Präsident Komorowski vorgeworfen hatte, durch

ihre Handlungen ihrerseits eine antichristliche Linke stark zu machen. Präsident Komorowski hat inzwischen auch zu verstehen gegeben, dass er sich für ein Denkmal einsetzen wird, wobei der genaue Platz noch geklärt werden müsse.

Die sehr scharfen Auseinandersetzungen sind allerdings nicht nur mit der politischen Konfrontation im Umfeld der Präsidentschaftswahlen zu erklären, sondern auch durch den Umstand, dass das Kreuz für viele Polen mit der polnischen Nation und damit auch mit ihren patriotischen Gefühlen verbunden ist, die sie durch die Entfernung des Kreuzes gefährdet sehen. Dabei zeichnen Umfragen ein differenziertes Bild des polnischen Patriotismus der letzten Jahre.

### **Kleine Heimat – was ist des Polen Vaterland?**

Untersuchen des polnischen Soziologen Andrzej Szpociński belegen Veränderungen im Nationalgefühl der Polen und in ihrer Einstellung gegenüber der Vergangenheit. Ihm zufolge findet eine zunehmende Individualisierung der Vergangenheit statt, so dass kollektive Werte zugunsten persönlich-individueller Werte an Bedeutung verlieren würden. Zudem erfolge eine Privatisierung der Geschichte, wie er es nennt, d. h. mehr und mehr gerate die Geschichte kleinerer Gruppen, lokaler Gemeinschaften oder von Familien in den Fokus.

Umfragen des Meinungsforschungsinstituts CBOS (Centrum Badań Opinii Społecznej – Zentrum zur Erforschung der öffentlichen Meinung) belegen passend dazu, dass die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges, die anderen Umfragen zufolge den stärksten Beweis für den Patriotismus der Polen lieferten, unter den Geschehnissen, auf die die Polen stolz sind, allmählich hinter den Fall des Kommunismus, der Gewerkschaft *Solidarność* und der Wahl des Papstes Johannes Paul II. zurücktreten. Deutlich wird hier der Unterschied zwischen den Generationen. Auf die Frage, was unter Patriotismus zu verstehen sei, wird an erster Stelle sehr allgemein die Liebe zum Vaterland erwähnt. Religion wird nur von einem Prozent der Befragten dazu gerechnet, aber auch ein guter Bürger zu sein und das Recht zu achten, zählen für die Polen nur in verschwindendem Maße zum Patriotismus. Religiöser Kult um die Nation findet damit ebenso wenig einen deutlichen Niederschlag im patriotischen Denken wie ein wie auch immer geariteter Modernisierungspatriotismus.

Bei Umfragen zu den am meisten akzeptierten Werten kommt dem Patriotismus wie auch der Religion lediglich ein mittlerer Rang zu. Die Zeiten der Auseinandersetzungen gegen deutsche Besatzung und sowjetische Dominanz, die eine Mobilisierung nationaler und religiöser Werte erforderlich mach-

ten, gehören eben seit Jahrzehnten der Vergangenheit an.

An Bedeutung gewinnt demgegenüber der lokale Patriotismus, die Verbindung mit der »kleinen Heimat« (mała ojczyzna), ohne dass dieser Ort eine solch emotionale Aufladung erfährt wie das große Vaterland in Zeiten des Krieges. Es ist das private Vaterland, das dem ideellen Vaterland, um an eine Unterscheidung des polnischen Soziologen Stanisław Ossowski aus den 1960er Jahren anzuknüpfen, gegenwärtig den Rang ablauft –

trotz der Auseinandersetzungen um das Kreuz vor dem Präsidentenpalast. Hier kann es wohl auch am ehesten zur Erneuerung von Gemeinschaft und Werten kommen, im lokalen Rahmen, wie es der amerikanische Moralphilosoph Alasdair MacIntyre, ein Vertreter des Republikanismus, fordert. Im Einklang mit dieser Entwicklung wird der polnische Patriotismus pluraler, bürgernäher und republikanischer. Was könnte besser in die polnischen Traditionen passen?

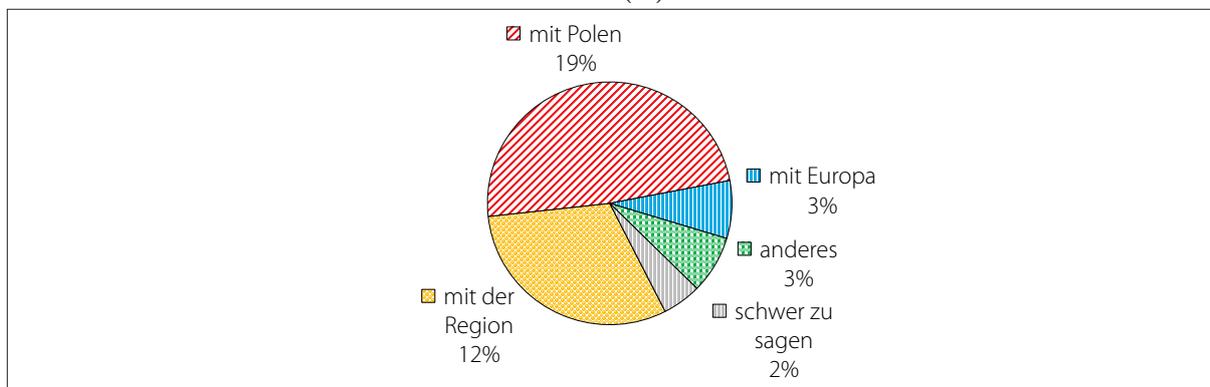
*Über den Autor*

Dr. Stefan Garsztecki, Politologe, ist zurzeit Vertretungsprofessor für Kultur- und Länderstudien Ostmitteleuropas an der Technischen Universität Chemnitz, Institut für Europäische Studien.

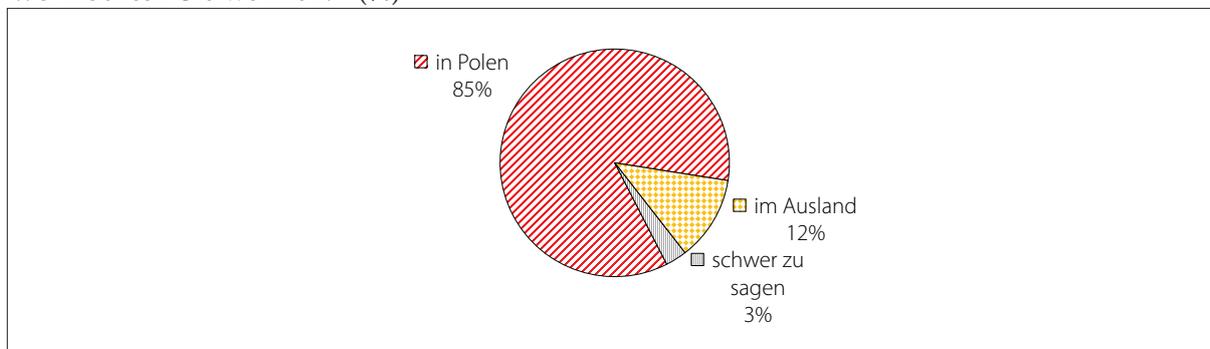
**TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT**

**Umfragen zu Werten und Patriotismus**

Womit fühlen Sie sich am stärksten verbunden? (%)

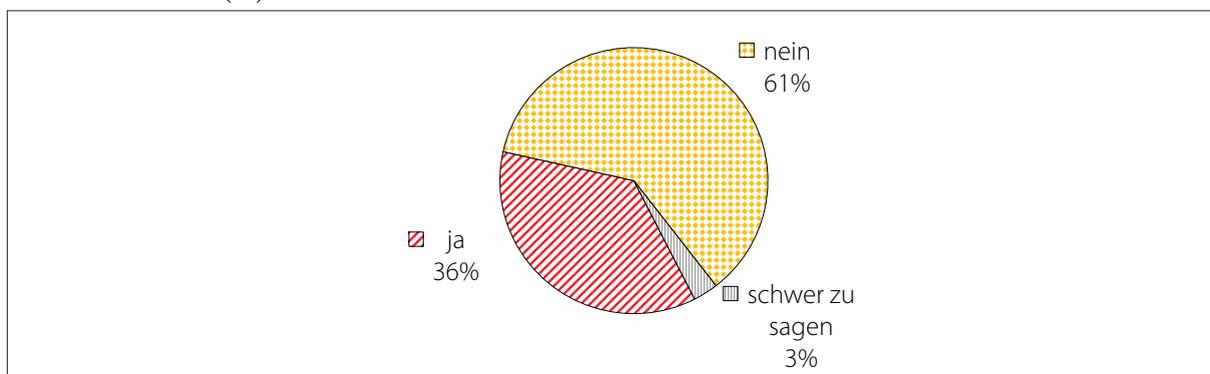


Wo möchten Sie wohnen?\*(%)



\*Der Zusatz zur Frage lautete: Unabhängig davon, wie alt Sie sind und in welcher familiären und materiellen Situation Sie sich befinden.

**Gibt es in Polen oder im Ausland einen Ort, mit dem Sie auf eine besonders emotionale Weise verbunden sind? (%)**



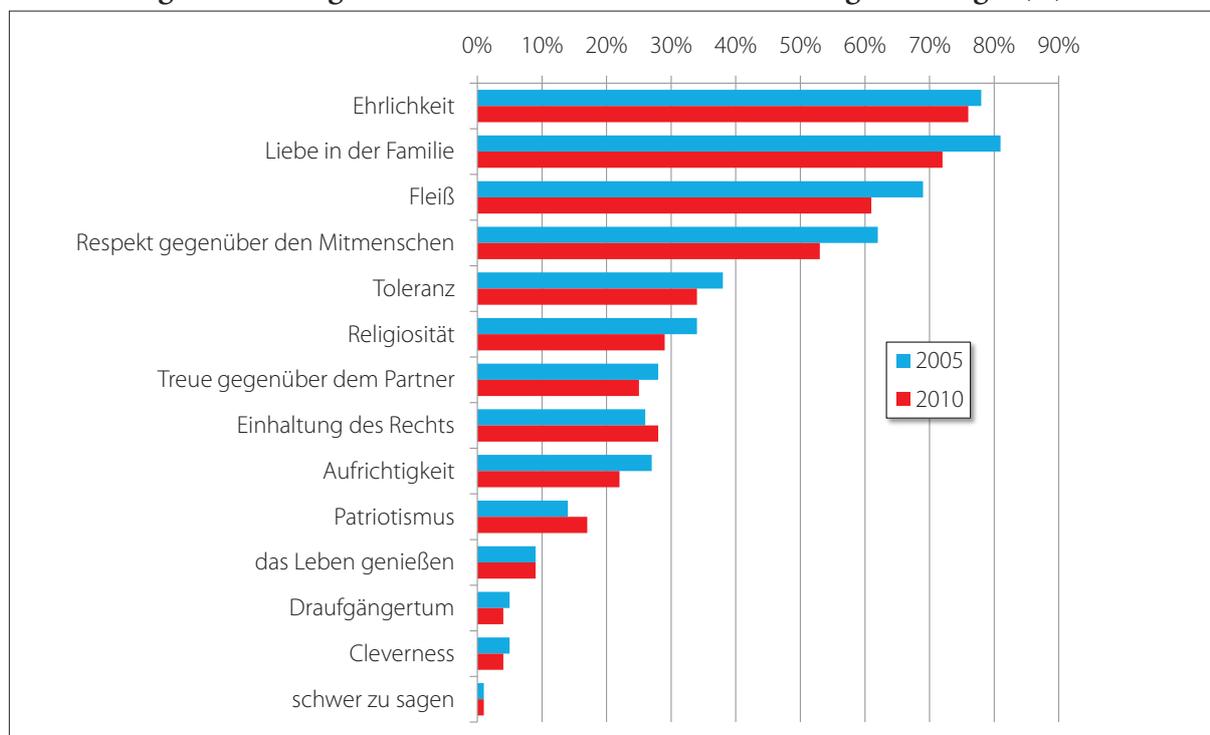
CBOS BS 151/2009: *Małe ojczyzny – poczucie przynależności Polaków [Heimat – das Gefühl der Zugehörigkeit der Polen]. Warszawa 11/2009. www.cbos.pl*

**Was trifft auf Sie am meisten zu?**

	März 2000	Mai 2005	Juni 2010
Ich bin gläubig und beachte die Unterweisungen der Kirche.	56,7 %	65,9 %	45,5 %
Ich bin auf meine eigene Art gläubig.	39,6 %	31,5 %	46,1 %
Ich kann nicht sagen, ob ich gläubig bin oder nicht.	1,3 %	0,8 %	3,2 %
Ich bin nicht gläubig und interessiere mich für diese Dinge nicht.	0,7 %	0,4 %	2,3 %
Ich bin nicht gläubig, weil die Lehren der Kirche falsch sind.	0,4 %	0,1 %	1,5 %
anderes	0,5 %	1,1 %	0,6 %
schwer zu sagen	0,8 %	0,1 %	0,9 %

CBOS BS 99/2010: *Co jest ważne, co można a czego nie wolno – normy i wartości w życiu Polaków [Was ist wichtig, was kann man und was darf man nicht – Normen und Werte im Leben der Polen]. Warszawa 07/2010. www.cbos.pl*

Welche der genannten Eigenschaften sind Ihnen besonders wichtig im Alltag?\* (%)



\*Aus der aufgeführten Liste sollten maximal fünf Eigenschaften ausgewählt werden.

CBOS BS 99/2010: *Co jest ważne, co można a czego nie wolno – normy i wartości w życiu Polaków [Was ist wichtig, was kann man und was darf man nicht – Normen und Werte im Leben der Polen].* Warszawa 07/2010. [www.cbos.pl](http://www.cbos.pl)

Ereignisse, auf die die Polen nach Meinung der Befragten stolz sein können\*

Umfrage 1987 (Auswahl)

die Schlacht bei Grunwald (Tannenberg)	33 %
den Warschauer Aufstand	15 %
den Kampf und die Haltung der Nation während des Zweiten Weltkriegs	15 %
die Septemberkampagne 1939 (die Verteidigung gegen den deutschen Angriff)	13 %
die Kämpfe um die Unabhängigkeit, die nationalen Aufstände	12 %
die Kampfeinsätze der polnischen Soldaten an allen Fronten im Zweiten Weltkrieg	10 %
den Sieg, den Erhalt der Freiheit im Jahr 1945	9 %
die Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1918	8 %
die Verfassung vom 3. Mai 1791	7 %
die Widerstandsbewegung, Partisanenbewegung	4 %
die Wahl des Kardinals Karol Wojtyła zum Papst	4 %
die Entstehung des polnischen Staates, die Taufe Polens	3 %
August 1980, die Zeit der Solidarność	3 %

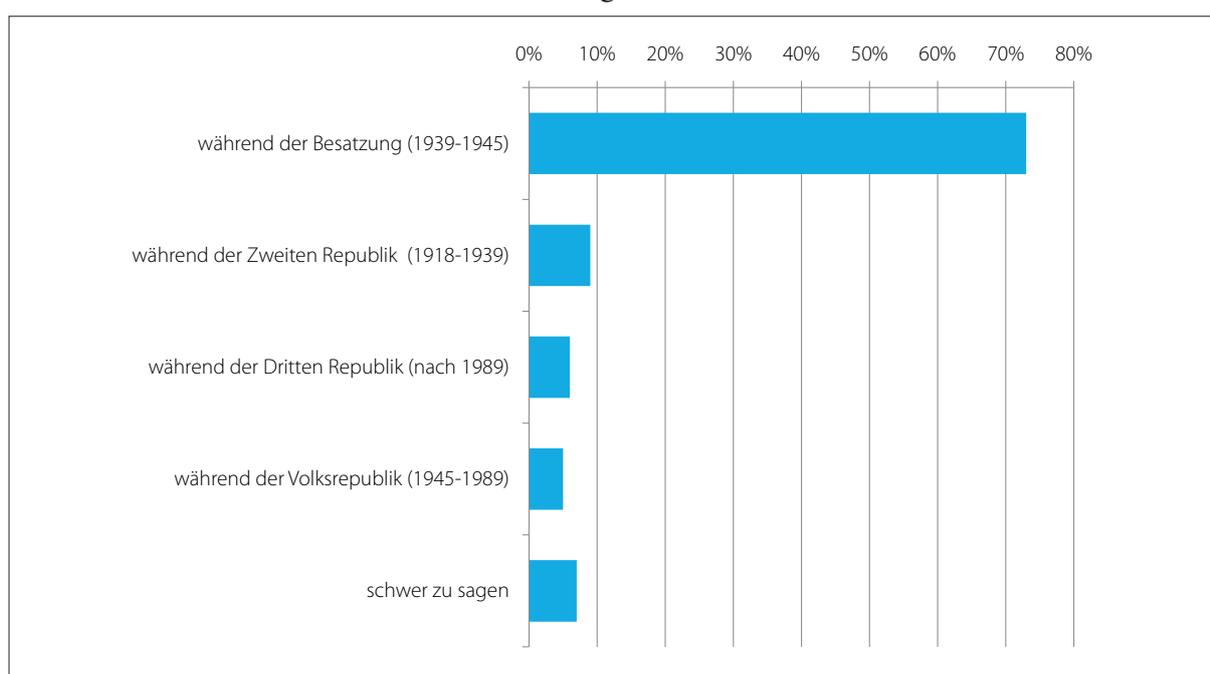
**Umfrage 2010 (Auswahl)**

die Wahl des Kardinals Karol Wojtyła zum Papst	33 %
den Niedergang des Kommunismus (Runder Tisch, halbfreie Wahlen vom 4. Juni 1989)	22 %
August 1980, die Zeit der Solidarność	18 %
das Pontifikat Johannes Pauls II	12 %
die Schlacht bei Grunwald (Tannenberg)	10 %
die Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1918	8 %
den Warschauer Aufstand	6 %
den polnisch-sowjetischen Krieg (1920)	5 %
den Beitritt Polens zur EU und zur NATO	5 %
den Kampf und die Haltung der Nation während des Zweiten Weltkriegs	4 %
die Verfassung vom 3. Mai 1791	4 %
den Kampf um die Unabhängigkeit, die nationalen Aufstände	4 %
den Sieg, den Erhalt der Freiheit nach dem Zweiten Weltkrieg	4 %
die Kampfeinsätze der polnischen Soldaten an allen Fronten im Zweiten Weltkrieg	3 %

*\*Nicht aufgeführt wurden die Ereignisse, deren Bewertung unter 3 % liegt, sowie die Antwort »ich weiß nicht«/»schwer zu sagen«. Die Befragten konnten mehr als ein Ereignis nennen.*

*CBOS BS/97/2010: Bitwa pod Grunwaldem w pamięci zbiorowej Polaków [Die Schlacht bei Tannenberg im kollektiven Gedächtnis der Polen]. Warszawa 9/2010. [www.cbos.pl](http://www.cbos.pl)*

**In welcher Zeit erwiesen sich die Polen als die größten Patrioten?**



*Quelle: CBOS BS 167/2008: Rozumienie patriotyzmu [Die Bedeutung des Patriotismus]. Warszawa 11/2008. [www.cbos.pl](http://www.cbos.pl)*

**Wie interpretieren Sie Patriotismus? (Auswahl)**

Vaterlandsliebe; das Vaterland als höchster Wert	23 %
Gefühl der Bindung, der Verbundenheit mit dem Vaterland	15 %
Stolz auf das eigene Land	5 %
Gefühl der Verantwortung für das eigene Land	3 %
Bewusstsein dessen, wer man ist	3 %
für das Wohl des Landes handeln	13 %
sich für sein Land aufopfern	5 %
individuelle Arbeit	3 %
Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit mit anderen	3 %
Verteidigung des Landes im Kriegsfall	11 %
Kampf in ideologischer Hinsicht	1 %
Kultivierung der Tradition, historisches Bewusstsein	7 %
Achtung von Symbolen	3 %
Pflege der Kultur und Sprache	2 %
Erziehung, Bildung	2 %
ein guter, ordentlicher Staatsbürger sein	1 %
Ehrlichkeit, Einhaltung des Rechts	3 %
Steuern zahlen	0,2 %
Wehrdienst	0,2 %
Interesse an Politik, Teilnahme an den Wahlen	3 %
politisches Engagement	1 %
Demokratie, Rede-, Pressefreiheit	0,4 %

Quelle: CBOS BS 167/2008: Rozumienie patriotyzmu [Die Bedeutung des Patriotismus]. Warszawa 11/2008. [www.cbos.pl](http://www.cbos.pl)

**Patriotismus hat viele Bedeutungen. Worauf beruht Ihrer Meinung nach Patriotismus?**

	ja*	nein**	schwer zu sagen
dem Staatswappen, der Fahne und der Nationalhymne Achtung erweisen	94 % (69 %)	4 %	2 %
den Kindern in der Familie nationale Werte vermitteln	94 % (64 %)	2 %	4 %
Bereitschaft, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben	90 % (65 %)	6 %	4 %
Achtung und Einhaltung des Rechts	90 % (52 %)	7 %	3 %
Teilnahme an den Wahlen	87 % (49 %)	10 %	3 %
religiöse Erziehung der Kinder in der Familie	77 % (44 %)	19 %	4 %
Engagement für die lokale Gesellschaft, in der man lebt	75 % (30 %)	19 %	6 %
Erfüllung der beruflichen Pflichten	75 % (37 %)	20 %	5 %
Wehrdienst absolvieren	75 % (37 %)	20 %	5 %
polnische Sportler anfeuern	70 % (30 %)	25 %	5 %
Steuern zahlen	68 % (31 %)	28 %	4 %
Engagement in öffentlicher Tätigkeit	68 % (26 %)	25 %	7 %

\* »Ja« setzt sich aus den Antworten »auf jeden Fall« und »eher ja« zusammen. In Klammern wird die Antwort »auf jeden Fall« angegeben.

\*\* »Nein« setzt sich aus den Antworten »auf keinen Fall« und »eher nicht« zusammen.

Quelle: CBOS BS 167/2008: Rozumienie patriotyzmu [Die Bedeutung des Patriotismus]. Warszawa 11/2008. [www.cbos.pl](http://www.cbos.pl)

## CHRONIK

## Vom 6. Juli bis zum 6. September 2010

06.07.2010	Der Generalsekretär der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), Grzegorz Schetyna, bestätigt die Entscheidung der PO-Führung vom Vortag, ihn als Kandidaten für das Amt des Sejmmarschall zu benennen. Der Posten wurde bisher von Bronisław Komorowski bekleidet, der in der vergangenen Woche in vorgezogene Wahlen zum Staatspräsidenten gewählt wurde.
07.07.2010	In einem Radiointerview kündigt Finanzminister Jacek Rostowski eine Finanzreform an, die u. a. eine Schuldenbremse und eine umfassende Reform des Rentensystems vorsieht.
08.07.2010	Der Sejm wählt Grzegorz Schetyna (Bürgerplattform/Platforma Obywatelska – PO) zum Sejmmarschall. Jerzy Wenderlich (Demokratische Linksallianz/Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD) wird zu seinem Stellvertreter gewählt.
10.07.2010	Der neu gewählte Staatspräsident Bronisław Komorowski kündigt an, dass das Kreuz vor dem Präsidentenpalast, das nach der Flugzeugkatastrophe von Smolensk im April von Pfadfindern zum Gedenken an die Opfer errichtet worden war, in Absprache mit der katholischen Kirche an einem anderen, angemesseneren Ort aufgestellt werden soll.
11.07.2010	Regierungssprecher Paweł Graś erklärt, er erwarte weniger von Staatspräsident Bronisław Komorowski als vielmehr von der Kirche eine Entscheidung, wo das Kreuz zum Gedenken an die Opfer der Flugzeugkatastrophe von Smolensk neu errichtet werden soll. Derzeit steht es vor dem Präsidentenpalast, dies sei jedoch kein Ort für religiösen Kult, unterstreicht Graś. Die Kirche müsse sich um einen angemessenen Ort kümmern. Vorher hatte der Sprecher der Warschauer Kurie, Priester Rafał Makowski, mitgeteilt, dass eine Entscheidung über das Kreuz von der Präsidialkanzlei getroffen werden müsse.
12.07.2010	Prälat Henryk Jankowski, von 1970 bis 2004 Pfarrer in der Kirche der Heiligen Brigitte (Kościół św. Brygidy) in Danzig, stirbt im Alter von 74 Jahren. Jankowski hatte als erster Geistlicher im August 1980 eine Messe für die streikenden Werftarbeiter der Danziger Lenin-Werft gehalten und die Oppositionsbewegung im kommunistischen Polen aktiv unterstützt. Nach 1989 verhielt er sich zunehmend kontrovers; aufgrund antisemitischer Äußerungen erlegte ihm Erzbischof Tadeusz Gołowski wiederholt ein Predigtverbot auf und entband ihn schließlich von seinem Pfarramt.
13.07.2010	Der Ende Juni gewählte Bundespräsident Christian Wulff trifft sich in Warschau mit dem neu gewählten Staatspräsidenten Bronisław Komorowski und Ministerpräsident Donald Tusk. Komorowski und Wulff vereinbaren, die Schirmherrschaft über das Deutsch-Polnische Jugendwerk zu übernehmen, das Begegnungen junger Menschen beider Nationen durchführt. Außerdem sollen regelmäßig Konferenzen u. a. in der Begegnungsstätte Kreisau (Krzyżowa) in Niederschlesien stattfinden, die v. a. der Zukunft Europas gewidmet sein sollen. Wulff sagt Tusk die Unterstützung Deutschlands während der polnischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2011 zu. Die Reise nach Warschau war Wulffs zweite Auslandsreise als Bundespräsident.
15.07.2010	Schatzminister Aleksander Grad unterzeichnet den Vertrag über den Bau eines Flüssiggasterminals in Swinemünde (Świnoujście) durch ein polnisch-italienisch-französisch-kanadisches Firmenkonsortium. Das Projekt erhält finanzielle Unterstützung seitens der Europäischen Union und soll 2014 zur Nutzung freigegeben werden.
15.07.2010	Am Austragungsort der Schlacht von Tannenberg (Grunwald) findet aus Anlass des 600. Jahrestages der Schlacht eine Feier statt, an der Staatspräsident Bronisław Komorowski, der Großmeister des Deutschen Orden Abt Bruno Plattner, die Präsidenten von Litauen, Moldawien und Rumänien sowie der Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, teilnehmen. Komorowski erklärt, dass gerade dieser Ort geeignet sei hervorzuheben, dass jede Nation das Recht habe, die Geschichte zu bewerten, aber auch die Pflicht, das in ihr zu suchen, was integrierend in die Zukunft wirke.
16.07.2010	Der Parteivorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, kündigt in einer Pressekonferenz die Erstellung eines Weißbuches über das Flugzeugunglück von Smolensk im April an, bei dem Staatspräsident Lech Kaczyński sowie weitere führende Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens Polens tödlich verunglückt waren, und fordert die vollständige Aufklärung der Flugzeugkatastrophe. Wie in anderen westlichen Demokratien müsse die Konsequenz daraus der Rücktritt der politisch Verantwortlichen sein. Darüber hinaus unterstreicht er, dass das zum Gedenken an die Opfer der Katastrophe vor dem Präsidentenpalast errichtete Holzkreuz erst an einem anderen Ort aufgestellt werden dürfe, wenn stattdessen ein Denkmal für die Opfer vor dem Präsidentenpalast errichtet würde. Sollte der neu gewählte Staatspräsident Bronisław Komorowski das Kreuz umsetzen lassen, würde daraus eindeutig hervorgehen, wer Komorowski sei.
17.07.2010	In Warschau findet die EuroPride, eine Manifestation Homosexueller, statt. Die EuroPride ist die größte europäische Parade sexueller Minderheiten, die zum ersten Mal in einem postkommunistischen Land veranstaltet wird. Nach Angaben der Organisatoren nehmen ca. 15.000 Menschen teil; laut Polizeiangaben sind es ca. 8.000.

20.07.2010	Die inoffizielle parlamentarische Gruppe zur Untersuchung des Flugzeugunglücks von Smolensk nimmt ihre Arbeit unter dem Vorsitzenden von Antoni Macierewicz (Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość – PiS) auf. Es handle sich dabei um eine Initiative von PiS, die jedoch auch Parlamentariern anderer Parteien offen stehe. Untersucht werden sollen das Vorfeld des Unglücks, sein Verlauf und die Aktivitäten nach dem Absturz. Neben technischen und politischen Fragen solle auch die persönliche Verantwortung der Beteiligten geklärt werden, so Macierewicz.
20.07.2010	Ministerpräsident Donald Tusk nimmt am Treffen der Regierungschefs der Staaten der Visegrád-Gruppe (Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) in Budapest teil. Tusk hebt die Bedeutung der Gruppe bei der Vertretung der Interessen der Region hervor, insbesondere während der EU-Ratspräsidentschaft Ungarns und Polens im Jahr 2011.
21.07.2010	Die Regierung bestätigt die vorläufige Prioritätenliste für die polnische EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2011. Vorrangig behandelt werden sollen die Verhandlungen für den EU-Haushalt 2012–2014, die EU-Ostpolitik, die Stärkung des EU-Binnenmarktes und die Energie-Außenpolitik der Union.
22.07.2010	Der Vorsitzende des Landesverbands der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) in Schlesien, Tomasz Tomczykiewicz, wird zum neuen Vorsitzenden der PO-Fraktion gewählt. Tomczykiewicz löst damit Grzegorz Schetyna ab, der als Nachfolger des neu gewählten Staatspräsidenten Bronisław Komorowski zum Sejmarschall gewählt worden war.
24.07.2010	Auf der Sitzung des Politischen Rats von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) werden die Führungskräfte der PiS gewählt: Als Vizevorsitzende der Partei werden Adam Lipiński und Zbigniew Ziobro bestätigt, neu gewählt wird Beata Szydło. Fraktionsvorsitzender wird Mariusz Błaszczak, bisher Sprecher des Parteivorsitzenden Jarosław Kaczyński. Das Amt des stellvertretenden Sejmarschall übernimmt Marek Kuchciński.
26.07.2010	Der Sprecher des Verteidigungsministeriums teilt mit, dass sich Verteidigungsminister Bogdan Klich den Fragen der Staatsanwaltschaft zur Aufklärung der Flugzeugkatastrophe von Smolensk stellen werde. Vorher hatte ein Anwalt der Familien der Opfer einen Antrag auf Befragung des Verteidigungsministers bei der Militärstaatsanwaltschaft eingereicht.
27.07.2010	Wirtschaftsminister Waldemar Pawlak spricht sich dafür aus, dass der Ministerrat den Außenminister mit der Unterzeichnung des Gaslieferungsvertrags mit Russland noch vor den Wintermonaten beauftragt. Der Vertrag sollte mit dem Recht der Europäischen Union übereinstimmen. Im Januar war eine Erhöhung der Gaslieferung von Russland nach Polen sowie eine Laufzeitverlängerung bis 2037 zwischen den polnischen Energieversorgern PGNiG und Europogaz und dem russischen Konzern Gazprom vereinbart worden. Die Europäische Kommission hat Polen wiederholt aufgefordert, den Markt für die Konkurrenz zu öffnen.
28.07.2010	Der polnische Energiekonzern Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo (PGNiG) wird im Jahr 2010 100 Mio. Zloty in die Suche nach Schiefergasvorkommen, die in einer Gesteinsformation von Nordwest- nach Südostpolen erwartet werden, investieren, so der stellvertretende Konzernvorsitzende Waldemar Wójcik. Für das Jahr 2011 seien 150 Mio. Zloty vorgesehen.
30.07.2010	Nach Regierungskonsultationen bestätigt Ministerpräsident Donald Tusk die Pläne der Regierung, ab 2011 die Mehrwertsteuer zur Senkung des Haushaltsdefizits für drei Jahre von 22 % auf 23 % anzuheben. Die Erhöhung soll u. a. technische Geräte, Kraftstoff, Autos, Kleidung, Baumaterial und den größten Teil der Dienstleistungen betreffen.
01.08.2010	In Warschau wird an verschiedenen Orten in der Stadt des Beginns des Warschauer Aufstands vor 66 Jahren gegen die deutsche Besatzung gedacht. Der Aufstand dauerte bis zur Kapitulation der Aufständischen am 2. Oktober 1944.
03.08.2010	Die geplante Umsetzung des Kreuzes vor dem Präsidentenpalast in die Universitätskirche St. Anna in Warschau findet aufgrund zum Teil gewalttätiger Proteste nicht statt. Das Kreuz war von Pfadfinderverbänden nach der Flugzeugkatastrophe von Smolensk errichtet worden. Auf einer Pressekonferenz verurteilt Ministerpräsident Donald Tusk die Instrumentalisierung des Kreuzes durch politische und religiöse Radikale für politische Zwecke als geschmacklos und unanständig. Notfalls müsse die Umsetzung auch gegen Widerstände durchgeführt werden. In einer gemeinsamen Erklärung der Präsidialkanzlei, der Warschauer Kurie (Kuria Metropolitalna Warszawska), der Akademischen Seelsorge, des Bundes der Polnischen Pfadfinderschaft (Związek Harcerstwa Polskiego) und des Bundes der Pfadfinderschaft der Republik (Związek Harcerstwa Rzeczypospolitej) wird die gewalttätige Auseinandersetzung um das Kreuz verurteilt und dazu aufgerufen, im Dialog eine dauerhafte und für die Opfer des Flugzeugunglücks würdige Lösung zu finden.
03.08.2010	Die Regierung verabschiedet den auf vier Jahre angelegten sogenannten Großen Finanzplan, der eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für verschiedene Dienstleistungen und Produkte vorsieht sowie eine Reduzierung des Haushaltsdefizits auf das Niveau von 3 % des Bruttoinlandsprodukts bis 2013.

04.08.2010	Der Sejm wählt die von der Linken vorgeschlagenen Kandidaten Witold Graboś, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des KRRiT, und den Filmproduzenten und Drehbuchautor Sławomir Rogowski in den Landesrundfunk- und Fernsehrat (Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji – KRRiT). Der aus fünf Mitgliedern bestehende Rat ist damit komplett. Die drei auf Vorschlag der Regierungskoalition aus Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) und Polnischer Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL) bereits gewählten Mitglieder sind damit bei allen Entscheidungen auf die Stimmen der Kandidaten der Demokratischen Linkspartei (Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD) angewiesen, da der Rat nur mit der Mehrheit von vier Stimmen Entscheidungen treffen darf.
05.08.2010	Nach neuesten Angaben des Arbeitsministeriums fiel die Arbeitslosigkeit im Juli um 0,2 Prozentpunkte auf 11,4 %. Arbeitsministerin Jolanta Fedak weist darauf hin, dass der Rückgang saisonbedingt sei und in den Folgemonaten ein Anstieg der Quote aufgrund des Endes saisonaler Arbeit sowie des Eintritts von Universitätsabsolventen in den Arbeitsmarkt zu erwarten sei.
06.08.2010	Der neu gewählte Staatspräsident Bronisław Komorowski wird vereidigt. Der Parteivorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, der stellvertretende PiS-Vorsitzende Adam Lipiński und der Vorsitzende des Exekutivkomitees der PiS, Joachim Brudziński, nehmen an der Vereidigung nicht teil.
07.08.2010	Auf einer Pressekonferenz begründet der Parteivorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, seine Abwesenheit bei der Vereidigung des neu gewählten Staatspräsidenten Bronisław Komorowski damit, dass dieser die Wahl des ehemaligen Staatspräsidenten Lech Kaczyński vor fünf Jahren als Schaden für Polen bezeichnet habe. Darüber hinaus sei die Zusammenarbeit Komorowskis mit dem ehemaligen stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), Janusz Palikot, ausschlaggebend gewesen. Palikot habe nach dem Flugzeugabsturz von Smolensk im April dem verunglückten Staatspräsidenten die Schuld für den Absturz gegeben. Palikot war daraufhin von der Ethikkommission des Sejm gerügt worden.
09.08.2010	Angesichts der Hochwasserkatastrophe in Niederschlesien kündigt Ministerpräsident Donald Tusk die schnelle Verabschiedung eines Hilfspaketes in einer außerordentlichen Sitzung des Sejm noch in der laufenden Woche an.
09.08.2010	Das Pressebüro der Generalstaatsanwaltschaft teilt mit, dass der Oberstaatsanwalt der Armee in der kommenden Woche von der russischen Seite elf Bände der Akten zur Untersuchung des Flugzeugabsturzes von Smolensk im April erhalten werde, darunter Zeugenaussagen, Fotos vom Unglücksort, Protokolle der Ortsbegehung und Protokolle der Leichenschau.
12.08.2010	Am Präsidentenpalast in Warschau wird eine Gedenktafel für die Opfer des Flugzeugunglücks von Smolensk im April angebracht. Der Chef der Präsidialkanzlei, Jacek Michałowski, erinnert an die wegen Widerstands seitens der Demonstranten gescheiterte Umsetzung des Gedenkkreuzes vor dem Präsidentenpalast in die Universitätskirche in der vergangenen Woche und erklärt, dass nun diese Eilentscheidung getroffen worden sei, um Auseinandersetzungen um die Erinnerungstafel zu vermeiden
12.08.2010	Auf einer Sondersitzung verabschiedet der Sejm die Novelle des Sondergesetzes für den Fall von Hochwasser, das nach den Hochwasserkatastrophen im Mai und Juni verabschiedet worden war. Die Novelle ermöglicht die Ausweitung der Hilfe für die gegenwärtigen Hochwasseropfer in Niederschlesien.
13.08.2010	Nach neuesten Angaben des Statistischen Hauptamts (Główny Urząd Statystyczny – GUS) betrug die Inflation im Juli 2 %. Im Juni lag sie bei 2,3 %. Nach Angaben von Eurostat betrug die Inflationsrate im Juli in der Eurozone 1,7 % im Vergleich zu Juni mit 1,4 %.
15.08.2010	Am Tag der Polnischen Streitkräfte wird Staatspräsident Bronisław Komorowski in das Amt des Oberbefehlshabers der polnischen Streitkräfte eingeführt. In seiner Rede bezeichnet er die Überarbeitung der polnischen Strategie hinsichtlich des Abzugs der polnischen Truppen aus Afghanistan im Rahmen der Strategie des Bündnisses als wichtige und dringliche Aufgabe.
16.08.2010	Der Historiker, ehemalige Sejmabgeordnete und linke Politiker Tomasz Nałęcz bestätigt, dass er das Angebot von Staatspräsident Bronisław Komorowski angenommen habe, Mitglied seines Beratergremiums zu werden. Nałęcz hatte zunächst ebenfalls für das Amt des Staatspräsidenten kandidiert. Nach seinem Rückzug hatte er Komorowski vor dem zweiten Wahlgang unterstützt.
19.08.2010	Der Sekretär des Hauptexekutivkomitees der Polnischen Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL), Józef Szczepańczyk, teilt mit, dass die PSL ein Parteiprogramm erarbeitet, das Programme für die Woiwodschaften, Kreise und Gemeinden enthält, die auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der jeweiligen Region zugeschnitten sind. Darüber hinaus solle ein Programm für Ostpolen entwickelt werden. Bei den Selbstverwaltungswahlen im Herbst solle dies vorgestellt werden.

20.08.2010	Nach Informationen des stellvertretenden Parteivorsitzenden der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), Waldy Dzikowski, diskutiert die PO derzeit einen vorläufigen Vorschlag des PO-Vorsitzenden und Ministerpräsidenten Donald Tusk, den Parteivorstand um die 16 Vorsitzenden der Regionen sowie weitere gewählte Vertreter aus den Regionen zu erweitern. Der PO-Vorstand würde dann 35 statt derzeit 13 Mitglieder umfassen und hätte direkten Zugang zu Informationen aus den Regionen. Der Parteitag der PO, auf dem der neue Vorstand gewählt werden soll, findet im Herbst statt.
21.08.2010	Auf der Sitzung des Hauptrats der Polnischen Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL) in Warschau kündigt der Parteivorsitzende und Wirtschaftsminister Waldemar Pawlak für die Selbstverwaltungswahlen im Herbst an, dass die PSL in allen Woiwodschaften für die Landtage (sejmik) kandidieren werde. Die PSL werde sich auch Kandidaten, die nicht der Partei angehören, öffnen. Des Weiteren haben PSL und Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) vereinbart, in den Landtagen zu koalieren.
23.08.2010	Der Oberste Rechnungshof (Najwyższa Izba Kontroli – NIK) veröffentlicht einen Bericht zu den Vorbereitungen der Fußball-Europameisterschaft EURO 2012, die im Juni 2012 in Polen und der Ukraine stattfinden wird. Daraus geht hervor, dass 52 (41 %) der 127 kontrollierten Investitionen den 2009 festgelegten Zeitplan nicht einhalten würden, was zur Folge habe, dass 36 Investitionen (28 %) erst nach der EURO 2012 zur Nutzung freigegeben würden. Dies betreffe v.a. Schnellstraßen und die Verkehrsverbindungen in den Städten. Die Fertigstellung von weiteren 40 % der Projekte sei auf die Zeit zwischen Januar und Mai 2012 verschoben worden. Dies bedeute, dass schon geringe Verzögerungen dazu führen könnten, dass die Fertigstellung erst nach der Meisterschaft abgeschlossen würde.
25.08.2010	Der Rat der Diözesanbischöfe richtet bei seiner Tagung in Tschenstochau (Częstochowa) einen Appell an die Politiker in führenden Positionen, ein Komitee einzurichten, das sich mit dem würdigen Gedenken an die Opfer des Flugzeugunglücks von Smolensk im April befasst. Das Kreuz sei Geisel eines politischen Streits geworden, was ein Missbrauch des heiligen Symbols der Christenheit sei. Des Weiteren bekräftigt der Rat die Erklärung des Episkopats vom 12. August, in der appelliert wird, das vor dem Präsidentenpalast errichtete Gedenkkreuz in die Universitätskirche St. Anna zu verbringen. Weniger Tage vorher war die Umsetzung von Demonstranten verhindert worden. Die Lösung des Konflikts sei nicht Aufgabe der Kirche, sondern der Politik.
26.08.2010	Im Sejm findet eine Anhörung zum sogenannten Abtreibungstourismus statt, die von der Föderation für Frauen und Familienplanung (Federacja na rzecz Kobiet i Planowania Rodziny) und dem parteilosen Abgeordneten Marek Balicki organisiert wurde und zu der Direktoren und Ärzte von Kliniken in Österreich, Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden eingeladen worden waren. Nach Schätzungen der Föderation für Frauen und Familienplanung brechen jährlich 80.000–200.000 Polinnen die Schwangerschaft ab, 10–15 % lassen den Eingriff im Ausland vornehmen.
27.08.2010	Auf einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats des Polnischen Fernsehen (Telewizja Polska – TVP) werden der Vorsitzende des TVP Romuald Orzeł und sein Stellvertreter Przemysław Tejkowski abgewählt. Das Amt des TVP-Vorsitzenden übernimmt Włodzimierz Ławniczak, der vorher als Berater des Vorstands tätig war. Orzeł steht der Partei Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) nah; Ławniczak ist mit der Demokratischen Linksallianz (Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD) verbunden. Den Posten des PiS-nahen Aufsichtsratsvorsitzenden Bogusław Szwedo übernimmt vorläufig der Vertreter des Schatzministeriums, Grzegorz Borowiec. Die Rechtmäßigkeit der Entscheidungen ist strittig.
29.08.2010	In Stettin (Szczecin) finden die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Unterzeichnung der ersten »gesellschaftlichen Vereinbarung vom August« statt. Am 30. August 1980 hatten nach einer Streikwelle von ca. 200 Betrieben der Vorsitzende des überbetrieblichen Streikkomitees, Marian Jurczyk, und der Vertreter des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (Polska Zjednoczona Partia Robotnicza – PZPR), der stellvertretende Ministerpräsident Kazimierz Barcikowski, eine Vereinbarung unterzeichnet, in die die 36 Forderungen der Streikenden eingegangen waren. In der Folge entstand die unabhängige Gewerkschaft Solidarność. In seiner Ansprache ruft Staatspräsident Bronisław Komorowski zum Dialog auf, um ein solidarisches Polen zu bauen. Der Vorsitzende der Solidarność, Janusz Śniadek, hebt die Schließung ganzer Schiffbaubetriebe hervor und appelliert an die wirtschaftliche und politische Elite, die Illusion aufzugeben, dass jeder allein zurechtkomme.

30.08.2010	In Gdingen (Gdynia) findet aus Anlass der Unterzeichnung der »Danziger Vereinbarungen« zwischen streikenden Arbeitern und der Regierung vor 30 Jahren (31. August) ein Kongress der Gewerkschaft NSZZ Solidarność (Niezależny Samorządny Związek Zawodowy – Unabhängige Selbstverwaltete Gewerkschaft Solidarität) statt, an dem u. a. Staatspräsident Bronisław Komorowski, Ministerpräsident Donald Tusk, der Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, und der Parteivorsitzende von Recht und Gerechtigkeit, Jarosław Kaczyński, teilnehmen. Tusk, der ausgepöffelt wird, erinnert in seiner Ansprache daran, dass die Solidarność-Bewegung der 1980er Jahre eine pluralistische Bewegung gewesen sei, die die Meinungsvielfalt respektierte und beförderte, und fragt, warum sich die 10 Mio. Anhänger der damaligen Solidarność-Bewegung in der heutigen Gewerkschaft nicht wiederfinden. Kaczyński mahnt in seiner Rede die Einhaltung von Arbeitnehmerrechten an und weist darauf hin, dass die erlangte Freiheit im heutigen Polen unvollkommen sei, da sie einige privilegierte und andere diskriminiere. Er erinnert an den tödlich verunglückten Staatspräsidenten Lech Kaczyński, seinen Bruder, der gegen die Kompromissbereitschaft der Oppositionsführer bei den Verhandlungen mit der Regierung 1989 gewesen war. Eine Unterzeichnerin der »Danziger Vereinbarung«, Henryka Krzywonos, bemächtigt sich des Rednermikrophons und wirft Kaczyński vor, sich unwürdig und beleidigend zu verhalten. Der ehemalige Oppositionsführer und Staatspräsident Lech Wałęsa nimmt wegen der politischen Instrumentalisierung der heutigen Solidarność durch die PiS an den Feierlichkeiten nicht teil.
31.08.2010	In einem offenen Brief mahnen Lech Wałęsa und weitere ehemalige Führer der unabhängigen Gewerkschaft Solidarność der 1980er Jahre, dass die historische Gewerkschaft Solidarność eine Visitenkarte des polnischen Staates sei. Es liege in der Verantwortung der Staatsführung und Parlamentarier, die damit verbundenen Werte zu schützen. Die einzige offizielle Feier zum 30. Jahrestag der Unterzeichnung der »Danziger Vereinbarungen« [in Gdingen am Vortag, Anm.d.Red.] habe blamabel geendet. Bogdan Lis, einer der Unterzeichner des offenen Briefes, spricht sich in einem Interview dafür aus, künftig den Tag der Freiheit und Solidarität am 31. August, der seit 2005 staatlicher Feiertag ist, vom Staat ausrichten zu lassen.
31.08.2010	In Danzig finden die abschließenden Feierlichkeiten zum dreißigjährigen Jubiläum der unabhängigen Gewerkschaft NSZZ Solidarność (Niezależny Samorządny Związek Zawodowy – Unabhängige Selbstverwaltete Gewerkschaft Solidarität) statt. Staatspräsident Bronisław Komorowski hebt in seiner Rede hervor, dass die damalige Solidarność gleichbedeutend mit Freiheit, Lech Wałęsa und 10 Mio. Mitgliedern gewesen sei.
01.09.2010	Staatspräsident Bronisław Komorowski fährt auf seiner ersten offiziellen Auslandsreise als Staatspräsident nach Brüssel. Dort trifft er sich mit dem Vorsitzenden der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, und dem NATO-Generalsekretär, Anders Fogh Rasmussen.
01.09.2010	Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle trifft sich mit seinem Amtskollegen Waldemar Pawlak sowie Schatzminister Aleksander Grad in Warschau. U. a. wird eine gemeinsame Erklärung über die Notwendigkeit abgegeben, den deutsch-polnischen Dialog über Energieangelegenheiten zu befördern. Am Grab des Unbekannten Soldaten legt Brüderle aus Anlass des Beginns des Zweiten Weltkriegs vor 71 Jahren einen Kranz nieder.
02.09.2010	Staatspräsident Bronisław Komorowski fährt zu seinem Antrittsbesuch nach Paris. Nach seinem Treffen mit Staatspräsident Nicolas Sarkozy kündigt Komorowski ein polnisch-französisches Gipfeltreffen an, dem ein Treffen des Weimarer Dreiecks (Polen, Frankreich, Deutschland) folgen soll. Die Termine und Themen stünden noch nicht fest.
02.09.2010	Der Chef des Büros für Nationale Sicherheit (Biuro Bezpieczeństwa Narodowego – BBN), Stanisław Koziej, teilt mit, dass der Etat des BBN um ein Drittel gekürzt worden sei. Im Rahmen einer Umstrukturierung werde das BBN zunehmend analytisch-konzeptuelle Aufgaben wahrnehmen. Das BBN ist als beratendes Gremium beim Staatspräsidenten angesiedelt.
03.09.2010	Bei seinem Antrittsbesuch in Berlin trifft Staatspräsident Bronisław Komorowski seinen Amtskollegen Christian Wulff, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundestagspräsident Norbert Lammert. Bundeskanzlerin Merkel begrüßt die Initiative Komorowskis, das Weimarer Dreieck (Polen, Frankreich, Deutschland) wiederaufleben zu lassen. Komorowski zeichnet neun Deutsche mit der Dankbarkeitsmedaille der Solidarność aus. Komorowski und Wulff vereinbaren, einen deutsch-polnischen Rat einzuberufen, der sich mit der Zukunft der Europäischen Union befassen soll. Komorowski und Wulff besuchen außerdem das Konzentrationslager Sachsenhausen, wo die Nationalsozialisten Zehntausende Polen inhaftiert hatten, darunter den Kommandanten der Heimarmee (Armia Krajowa – AK), Stefan Grot-Rowecki, der dort ermordet wurde.
05.09.2010	In einem Brief an seine Parteimitglieder bewertet der Parteivorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, Angriffe seitens der Politik und der Medien auf PiS und betont, dass er nicht vorhabe, zurückzutreten. Außerdem müsse die Partei sich gegen Illoyalität in den eigenen Reihen wenden. Mitglieder der Fraktion und Vertreter der Partei in anderen hohen Positionen hätten sich zu entscheiden, loyal zu sein oder einen eigenen politischen Weg zu gehen.
06.09.2010	Ministerpräsident Donald Tusk beginnt eine fünftägige Reise nach Indien und Vietnam. In beiden Ländern wird Tusk die Staats- und Regierungschefs treffen. Hauptziel der Reise ist der Ausbau der Handelskontakte.

## ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Bremer Forschungsstelle Osteuropa und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter [www.laender-analysen.de/polen](http://www.laender-analysen.de/polen)

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Die Polen-Analysen werden gefördert von



Auswärtiges Amt

### Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations-, und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Das seit März 1980 aktive und bis 1997 von Gründungsdirektor Karl Dedecius geleitete Institut ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. Seit 1987 ist die Trägerschaft auf die Kultusminister der Länder ausgedehnt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Polen und Deutschen beizutragen.

Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft und, wesentlich stärker ausgeprägt als bisher, um das Hineinwirken in Wissenschaft, Forschung und Bildung.

Derzeit bemüht sich das DPI in Kooperation mit den verstreuten Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten verstärkt darum, ausgehend von einer Bestandsaufnahme deutscher Polen-Forschung Ort wissenschaftlicher Forschung und verbindendes, vernetzendes und kooperierendes Zentrum zu werden. Ausgangspunkt der Neuausrichtung ist die kaum mehr kontrollierbare Dynamik des Rückbaus der Ressourcen der wissenschaftlichen Polen-Kompetenz in den unterschiedlichen Disziplinen. Mit der über 55.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen mit einer einzigartigen Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung ist das DPI bereits ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens. ([www.deutsches-polen-institut.de](http://www.deutsches-polen-institut.de))

### Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Neben ausführlicher individueller Forschung zu Dissens und Gesellschaft im Sozialismus, leitet die Forschungsstelle seit Januar 2007 ein gemeinsames Projekt mit einem Verbund von internationalen Forschungsinstituten zum Thema »Das andere Osteuropa – die 1960er bis 1980er Jahre, Dissens in Politik und Gesellschaft, Alternativen in der Kultur. Beiträge zu einer vergleichenden Zeitgeschichte«, welches von der VolkswagenStiftung finanziert wird.

Im Bereich der post-sozialistischen Gesellschaften sind in den letzten Jahren umfangreiche Forschungsprojekte durchgeführt worden, deren Schwerpunkte auf politischen Entscheidungsprozessen, Wirtschaftskultur und der EU-Osterweiterung lagen. Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationsdienste mit fast 15.000 Abonnenten in Politik, Wirtschaft und den Medien.

Mit ihrer in Deutschland einzigartigen Sammlung von Publikationen zu Osteuropa ist die Forschungsstelle eine Anlaufstelle sowohl für Wissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit. In der Bibliothek sind derzeit neben anderen breit angelegten Beständen allein aus Polen ca. 300 laufende Periodika zugänglich. Die Bestände werden in Datenbanken systematisch erfasst. ([www.forschungsstelle.uni-bremen.de](http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de))

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Prof. Dr. Dieter Bingen (Darmstadt), Silke Plate, M.A. (Bremen)

Technische Gestaltung: Matthias Neumann

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

Die Polen-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON [www.ireon-portal.de](http://www.ireon-portal.de) recherchierbar.

ISSN 1863-9712 © 2010 by Deutsches Polen-Institut Darmstadt und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutsches Polen-Institut, Mathildenhöhweg 2,

D-64287 Darmstadt, Tel.: 06151/4985-13, Fax: 06151/4985-10, E-Mail: [polen-analysen@dpi-da.de](mailto:polen-analysen@dpi-da.de), Internet: [www.laender-analysen.de/polen](http://www.laender-analysen.de/polen)